

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **28 (1919)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

INSERATE: Die einseitige Nonparcellierte oder deren Raum 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 ct., les annonces provenant de l'étranger fr. 2.—, réclames fr. 1.50 per petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, on complera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est prévu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Emil Spillmann

Mitbesitzer des Grand Hotel du Lac in Luzern

am 9. Oktober nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.

Pro memoria.

Die Inhaber von Sommerhotels werden hiermit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz, die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.
Das Zentralbureau.

Von den bis jetzt eingegangenen Kopien der Fremdenstatistik sind verschiedene Exemplare ohne Angabe der Bettenzahl und daher wertlos; wir ersuchen deshalb dringend, nicht zu vergessen, die Bettenzahl zu notieren.

Die wichtigsten Vorschriften

betreffend

Erlangung der Erlaubnis zur Einreise in die Schweiz.

Separatdrucke (deutsch, französisch oder englisch), als Beilage zu Prospektendungen dienlich, können bei der Expedition der «Schweizer Hotel-Revue» zum Preise von Fr. 3.50 für 100 Stück und Fr. 2.— für 50 Stück bezogen werden.

Valuta und Einreiseschwierigkeiten.

Die Frage unserer Fremdenpolitik scheint heute an einem Wendepunkt angelangt zu sein, wo es sich entscheiden muss, ob die Angelegenheit ihrer fortschrittlichen Lösung entgegengeführt wird oder noch länger dem bisherigen reaktionär-bureaucratischen Regime überlassen bleibt. Die Meldung eines Basler Blattes von der beabsichtigten Aufhebung der eidg. Zentralstelle für die Fremdenpolizei und die Übertragung ihrer Befugnisse an die Kantone wird vom Bundeshaus zwar dementiert, allein es scheint doch eine Entwicklung im Gange zu sein, die sehr wohl mit diesem Resultat endigen könnte. Die Stellungnahme der Hotelier in Sachen ist bekannt; ihr hat das bestehende Regime Schaden über Schaden eingetragen und dadurch ihre materielle Notlage in einem Grade verschärft, dass nur noch ein rascher Abbau dieses Systems Besserung verspricht. Aber auch Handel, Gewerbe und Industrie, zu deren Schutz die rigorosen Einreisevorschriften seinerzeit erlassen wurden, beginnen nach und nach die Schattenseiten unserer Fremdenpolitik einzusehen und auf deren zeitgemässen Ausbau, wenn nicht gar auf die völlige Beseitigung der Fremdenpolizei hinzuwirken.

So machte kürzlich ein temperamentvoller Artikel die Runde durch die Tagespresse, in welchem auf die schweren Gefahren der jetzigen Einreisepolitik für den schweizer Kaufmannstand hingewiesen — es soll sogar fremden Grosskaufleuten und Einkäufern die Einreise abgeschlagen worden sein — und die «Sanierung der Einreisangelegenheit» im Sinne der Dezentralisation und Überweisung an die Kantone beantragt wurde. Kommen dazu noch die Vorstellungen verschiedener Kantonsregierungen an das eidg. Justiz- und Polizeidepartement, dem Wohle der Hotelier in Sachen vermehrte Rücksicht angedeihen zu lassen und für weitere Einreisereicherungen zu Kur- und Erholungszwecken Sorge zu tragen, so dürfte der Zeitpunkt nicht mehr ferne sein, wo an eine grundlegende Aenderung der heutigen Zustände in der Fremdenpolitik heranzutreten werden muss, soll nicht unser gesamtes Wirtschaftsleben einen unheilvollen Schlag davontragen.

Einen weitem und besonders gewichtigen Grund, unsere Einreisepolitik in fortschrittliche Bahnen zu lenken, bilden die heutige Valutakalamität und ihre verheerende Rückwirkung auf unsere Exportindustrien. Die Freude am hohen Kursstand des Schweizer Geldes, der unsern Handelsverkehr so lange ausserordentlich begünstigte, beginnt sich nämlich allgemach in eine Valutasorge zu wandeln. Der Schweizer Export bewegt sich seit Monaten auf der Linie des Niederganges. Dank des hohen Kurses unserer Valuta, der es für das Ausland zu einem kostspieligen Unterfangen macht, in der Schweiz zu kaufen, fördern zusehends alle fremden Staaten ihren Handel mit jenen Ländern, deren Valutastand ihnen günstigere Abschlüsse sichert, während die Schweiz mit ihrem hohen Kurs abreist stehen darf wie das weiland Aschenbrödel. Mit Ausnahme von Amerika verfügen wir daher über keinen sicheren alten Kunden und Abnehmer unserer Gewerbeprodukte mehr; der Handel der meisten anderen Staaten wendet sich mehr und mehr von unserem Lande ab, wählt neue Importwege und Bezugsquellen. Schon sind viele unserer Exportzweige lahmgelegt, ihre Absatzgebiete dank unserer «günstigen» Valuta verschüttelt. Unsere Industrie, die während des Krieges Riesenerträge einheimste, vielfach mit doppelter und dreifacher Schicht arbeitete, sieht sich deshalb mehr und mehr auf ein engbegrenztes Tätigkeitsfeld beschränkt; sie geht trüben Zeiten entgegen, der im Krieg erworbene Reichtum droht in den kommenden mageren Jahren aufgezehrt zu werden; an ihre Tore pocht Arbeitslosigkeit und damit Elend, Not, vielleicht Hunger für Zehntausende von Arbeitskräften. Das ist die Kehrseite der glänzenden Valuta!

Was hat nun unser Land angesichts dieser dunklen Perspektive im Exporthandel zu tun? Es wird andere wirtschaftliche Ressourcen zu fruktifizieren haben, soll der drohenden verschärften Arbeitslosigkeit einigermassen gewehrt werden! Und da bleibt offensichtlich kein anderer Ausweg übrig, als wiederum den Reiseverkehr zu Ehren zu ziehen, der vor dem Kriege eine unserer stärksten wirtschaftlichen Säulen darstellte, seither aber leider von unsern Behörden so arg vernachlässigt wird. Setzen wir den Fall, in der Schweiz hielten sich beständig 100,000 fremde Hotelgäste auf, was bei dem Reisebedürfnis des Auslandes und liberaler Einreisepolitik keineswegs als Utopie erscheint; nehmen wir ferner an, jeder dieser Hotelgäste würde nur Fr. 30.— täglich für seinen Unterhalt, Käufe, Reisen, Posttaxen etc. ausgeben, so ergäbe sich eine Tagessumme von 3 Millionen oder fast 1,1 Milliarde im Jahr als Umsatz oder Export im Innern des Landes, eine Summe, welcher sich auch unsere erste Exportindustrie nicht rühmen kann. Nun bedeuten aber 100,000 Hotelgäste und Tagesausgaben von Fr. 30.— durchwegs keine Fantasiezahlen, verzeichnete die Schweizer Hotelier doch schon im Jahre 1912 20 Millionen Logiernächte mit einem Umsatz in den Hotels von 250 Millionen Franken, während das Gesamtergebnis des Reiseverkehrs damals selbst von vorsichtigen Volkswirtschaftlern auf 500—600 Millionen berechnet wurde. Bei vernünftiger Einreisepolitik und geschickter Propaganda im Ausland liesse sich also in Anbetracht des in der ganzen Welt vorhandenen Reisebedürfnisses die ständige Frequenz sehr wohl auf 100,000 Gäste und der Bruttoertrag des Fremdenverkehrs auf die Milliarde steigern. Nur dürfen wir dabei weder die Hände tatelos in den Schoss legen,

noch eine chinesische Mauer um unser Land aufzuführen und dadurch der rührigen fremden Konkurrenz ihr Spiel erleichtern!

Es liegt auf der Hand, dass ein Erwerbszweig, der bei zielbewusster Arbeit und Organisation zur besten Verdienstquelle des Landes entwickelt werden kann, nicht länger brach daliegen und gänzlich verkümmern darf, bloss weil es an offizieller Stelle an der Fähigkeit oder am guten Willen gebricht, unserer Fremdenpolitik eine grosszügige Richtung zu geben, ihr gesunden, liberalen Geist einzuhauchen. Noch blamabler aber wäre es, diesen Erwerbszweig aus dem Grunde niederzuhalten, weil man in Zürich mit dem fremden Bolschewiki- und Schiebergesindel schon ohnehin genug zu tun hat und — das muss hier einmal gesagt werden — offenbar nicht die Courage aufbringt, den ausländischen Terroristen und Hetzern an den Kragen zu fahren. Der Reiseverkehr, die Hotelier dürfen nicht länger zum Opfer dieser unwürdigen Zustände gemacht werden; vielmehr ist es nachgerade höchste Zeit, der unhaltbaren Lage ein Ende zu setzen durch Beseitigung der Einreiseschwierigkeiten und Hebung des Fremdenbesuches. Den Reiseverkehr fördern heisst das Wirtschaftsleben fördern! Denn der Reiseverkehr alimentiert nicht nur das Gastgewerbe, er schafft Arbeit und Verdienst auch für alle andern Erwerbsgruppen, vom Bauern und Kleinhandwerker bis zum Industriellen, Grosskaufmann und Bankier, von der Steigerung der Bahn-, Post- und Zolleinnahmen gar nicht zu reden. Das allgemeinvolkswirtschaftliche Interesse an der Hebung des Fremdenverkehrs ist daher so enorm, dass daneben Sonderwünsche und Bedenken, wie die Ueberfremdungsgefahr einzelner weniger Städte, kaum ins Gewicht fallen, zumal übrigens dieser Gefahr begegnet werden kann, ohne dem Fremdenbesuch durch protektionistische Massnahmen das Rückgrat zu brechen. Die Hotelindustrie darf aber auch aus ihrer schweren Notlage heraus ein moralisches Anrecht auf eine vernünftige Ausgestaltung unserer Fremdenpolitik ableiten, und zwar um so mehr, als ihr bekannt ist, dass zehntausende fremder Gäste nur auf den Augenblick warten, unser herrliches Gebirgsland mit seinen unerreichbaren Heil- und Kurfaktoren wieder aufsuchen zu dürfen, woran sie zurzeit nur durch die Unverständlichkeit unserer Wirtschafts-Protektionisten und ihrer Nachbeter verhindert werden. Hier aber ist es höchste Pflicht der Behörde, mit einem Machtwort dreinzufahren, sonst riskiert — nachdem sich unsere Industrie- und Kapitalistenkreise im Kriege reichlich gesättigt — unsere Hotelier, wirtschaftlich noch vollends zu verbluten, während die weniger kleinliche fremde Konkurrenz den Reisetromm hohnlächelnd auf die eigenen Mühlen lenkt. Schon beginnt ja das Ausland, wie aus einem kürzlichen Hinweis der «Daily Mail» hervorgeht, über unsere Absperrungstendenzen den Stab zu brechen, das Schweizer Volk auf die Gefahren solcher Politik aufmerksam zu machen. Wir dürfen derartige Stimmen und Mahnungen nicht auf die leichte Achsel nehmen, noch weniger auf die Fremdenverkehrspläne unserer Nachbarstaaten, die geeignet erscheinen, unserem Fremdenbesuch ersten Abbruch zu tun. Mit einem Wort, will die Schweiz ihre bisherige Stellung im internationalen Reiseverkehr behaupten und kräftigen, so müssen die ebenso rigorosen wie rückständigen Einreisevorschriften schleunigst über Bord geworfen werden!

Damit soll keineswegs etwa der Fremdenkontrolle das Todesurteil gesprochen werden! Ganz im Gegenteil, wir stimmen den befristeten Einreisebewilligungen und einer scharfen Kontrolle im Innern des Landes nach wie vor, zu, damit die fragwürdigen Elemente ausgesondert und abgeschoben werden können; allein diese Kontrolle darf nicht in ein schikanöses Polizeiregime gegenüber anständigen Gästen ausarten. Es sollte unseres Erachtens auch keine besonderen Schwierigkeiten bieten, Anhänger und Gegner unserer heutigen Einreisepolitik auf einer mittleren Linie zusammenzubringen. Der Schweizer Hotelier-Verein hat dieserhalb der Expertenkommission zum Studium der Notlage im Gastgewerbe Anregungen unterbreitet, die den Nagel ziemlich genau auf den Kopf treffen und wohl auch unsern Chauvinisten als diskutabel erscheinen dürften. Der Verein postuliert allgemeine Einreisebewilligung für die Ententeländer (mit Passivum an der Grenze) und Beibehaltung des heutigen Regimes gegenüber den

Zentralstaaten auf solange, als die dortigen politischen Zustände und die Rücksichten auf die Arbeitslosigkeit in unserem Lande dies wünschbar erscheinen lassen. Mit dieser Lösung sollten sich auch unsere Protektionisten unschwer befreunden können, zumal der Hotelier-Verein im weitem für die Aufrechterhaltung der Fremdenkontrolle im Landesinnern eintritt, wobei er, bei aller Wahrung der Bundeskompetenzen, für die Organisation in Detailfragen die Kantone in den Vordergrund rückt, also der Dezentralisation das Wort redet. Letzteres namentlich deshalb, um Kantonen, wie Zürich, die Möglichkeit zu verschaffen, sich auf Wunsch von der gesamten Umwelt abzuschliessen, andern Gegenden aber die Gelegenheit zu bieten, ihre Fremdenpolitik nach den Wünschen und Bedürfnissen von Handel und Gewerbe zu ordnen und zu entwickeln.

Dass in Sachen Einreisepolitik jedenfalls grundlegende und fortschrittliche Aenderungen am Platze sind, kann heute niemand mehr in Abrede stellen, dem das Wohl des Volkes am Herzen liegt. Der Fremdenverkehr ist berufen, für den Ausfall im Export das entsprechende Äquivalent an Arbeit und Verdienst zu schaffen; aus dem Reiseverkehr muss daher im Interesse der gesamten Volkswirtschaft herausgeholt werden, was nur irgendwie möglich ist. Aus diesem Grunde vor allem müssen die Einreiseshranken fallen, und zwar bald. Die Reiselust in Amerika, in England, in Frankreich, in manchen neutralen Ländern steigt zusehends, sie auszunutzen ist geradezu unsere Pflicht!

Der Niedergang des Exporthandels, das Brachliegen der Hotelindustrie und die damit im Zusammenhang stehenden Gefahren für unser Wirtschaftsleben stellen unsere Fremdenpolitik vor einen Wendepunkt und Scheideweg, von dem aus es nur eine Marschroute geben kann: Abbau der Einreiseschwierigkeiten, dieses lästigen Ueberbleibels der Kriegswirtschaft!

Diese einzig mögliche Lösung ist uns heute klar vorgezeichnet. Die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs allein ist geeignet, die wirtschaftlichen Wunden zu heilen, welche unserer Volkswirtschaft dank der «günstigen» Valuta fortgesetzt geschlagen werden.

Soziale Gegenwartsfragen.

(Schluss.)

IV.

Die Besteuerung von Nachlass, Erbschaft und Schenkung.

§§ Hier haben wir es mit einer Besitzsteuer zu tun, welche bis jetzt das Privilegium der Kantone war. Hier wird auch die heftigste Opposition gegen das Finanzprogramm des Bundes für die Sozialversicherung einsetzen. Das Schlagwort der Kantons-Souveränität wird wohl als Hauptargument von Seiten der Gegner gebraucht werden. Doch ist sicher, dass schliesslich eine auf Grund eidgenössischer Bestimmungen durch die Kantone selbst erhobene Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuer, von deren Erträgnis die Hälfte den Kantonen zugutekommt, einer direkten Bundessteuer vorgezogen werden wird.

Alle Kantone, ausgenommen diejenigen von Schwyz, Obwalden und Appenzell-Inner-Rhoden, kennen die Erbschaftssteuer in einem gewissen Grade. Aber die direkten Nachkommen werden nur in den Kantonen Nidwalden, Glarus, Baselstadt, Schaffhausen, St. Gallen, Waadt und Gené von der Erbschaftssteuer erfasst. Neuerdings haben auch die Kantone Bern und Graubünden Gesetze angenommen, welche die Besteuerung der Nachkommenschaft vornehmen. Immerhin kommt ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung mit dieser Steuer in Berührung. Die Form der Steuer und deren Erhebungart ist verschieden nach den Kantonen. Die Gesetze weichen von einander ab in Hinsicht auf das Objekt der Besteuerung, auf die Steuersätze und die Steuerbefreiung. In einzelnen Kantonen ist die Steuer progressiv gestaltet, sowohl von Verwandtschaftsgrad zu Verwandtschaftsgrad als auch innerhalb einer Verwandtschaftsklasse. Hingegen stimmen alle Gesetze darin überein, dass sie die Steuerquelle nur in sehr geringem Masse ausbeuten. Es sind in dieser Materie noch grosse Reserven vorhanden. Im Jahr 1917

belieblich der ganze Ertrag der von den Kantonen erhobenen Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuer mit Einschluß der Anteile der Gemeinden auf Fr. 9,565,750, d. h. auf Fr. 2.55 per Kopf der Einwohnerzahl. Besonders hohe Quoten haben die Kantone Genéve, Baselstadt und Waadt. Ihre Gesetze erfassen den Nachlass am meisten.

Aus den letzten kantonalen Gesetzen glaubt der Bundesrat schliessen zu dürfen, dass die Stimmung im Volke der Besteuerung des Nachlasses, der Erbschafts- und Schenkungen heute grosses Verständnis entgegenbringe, besonders wenn das Erträgnis der Einführung der Sozialversicherung zugute kommt.

In den meisten kriegführenden Staaten hat die Entwicklung der Erbschaftsteuern im Laufe des Krieges grosse Fortschritte gemacht. In den Bundesstaaten, wie Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat der Zentralstaat einen Teil der Erbschaftsteuern für sich in Anspruch genommen, während er den Rest den Gliedstaaten überlässt. Mit dem gleichen Recht kann der Bund einen Teil dieses Steuerergebnisses zu seinen Zwecken verlangen, besonders da er mit diesen Mitteln seine Ausgaben für die Sozialversicherung decken soll. Der Bundesrat hält hingegen dafür, dass die Vermögenszuwachssteuer gänzlich den Kantonen überlassen werden soll.

Ueber die Art der Steuererhebung ist der Bundesrat noch nicht schlüssig geworden. Die Angelegenheit wird durch zwei Experten studiert. Diese Experten haben eine Berechnung über das mutmassliche Ergebnis der eidgenössischen Erbschaftsteuern angestellt und sind zu einer Einnahme von rund 31 Millionen Franken gelangt, wovon je eine Hälfte dem Bunde und den Kantonen zufließen würde.

Die vorgesehene Klassifizierung und die entsprechenden Steueransätze seien hier angeführt:

I. Klasse: Nachkommen, Vorfahren und Ehegatten. Steuersatz 3—17 % in progressiver Steigerung. Erbeile bis Fr. 5000 sind von der Steuer ganz befreit.

II. Klasse: Geschwister. Steuersatz 6—20 %. Erbeile bis zu Fr. 1000 sind von der Steuer befreit.

III. Klasse: Onkel, Tante, Nefé, Nichte. Steuersatz 10—24 %. Erbeile bis zu Fr. 1000 sind von der Steuer befreit.

IV. Klasse: Geschwisterkinder. Steuersatz 14—28 %. Erbeile bis zu Fr. 1000 sind von der Steuer befreit.

V. Klasse: Entferntere Verwandte und Nichtverwandte. Steuersatz 18—32 %. Erbeile bis zu Fr. 1000 und Anfälle an gemeinnützige und wohltätige Institutionen sind von der Steuer befreit.

Der Anfall an die Kantone aus dieser eidgenössischen Nachlass- und Erbschaftsteuer wird bedeutender sein als der Betrag, der jetzt von allen Kantonen zusammen erhoben wird. Immerhin werden die Kantone Genéve, Baselstadt und Waadt, welche ihre kantonalen Erbschaftsteuern besonders gut veranlagt haben, wahrscheinlich eine bedeutende Einbusse erleiden. Der Bundesrat schlägt vor, um für diese Kantone eine Verminderung der Steuererträge zu verhüten, in den Verfassungsartikel eine Bestimmung aufzunehmen, dahingehend, dass durch die Gesetzgebung dafür zu sorgen ist, dass diejenigen Kantone, die infolge der Einführung von eidgenössischen Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuern einen Steuerausfall erleiden, für eine Übergangsperiode von 15 Jahren entschädigt werden.

Die eidgenössische Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuer wird durch die Kantone veranlagt und erhoben werden können. Der Bund übt nur ein Aufsichtsrecht aus, für dessen Ausführung er bereits die nötigen Organe besitzt. Im übrigen braucht eine besondere eidgenössische Verwaltung nicht geschaffen zu werden.

Von den Beträgen der neuen Einnahmen müssen jährlich etwa 9 Millionen Franken für die Bedürfnisse der Alters- und Unfallversicherung vorweggenommen werden. Für die Einführung der Invaliditäts-, Alters- und Hinterlassenenversicherung bleibt ein jährlicher Betrag von 35—40 Millionen Franken zur Verfügung. Unter der Voraussetzung, dass der Bund nicht mehr als 40 Millionen Franken jährlich für diesen Zweck auszugeben hat, könnte eine Sozialversicherung, wie sie vorgesehen ist, knapp finanziert werden.

Die bundesrätliche Botschaft weist schliesslich noch auf zwei Anregungen hin, die gemacht worden sind, um dem Bunde Mittel für die Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen.

Die erste wurde von Herrn Nationalrat Hirter in die Form einer Motion gekleidet, die der Nationalrat erheblich erklärt hat. Es handelt sich um die Ausgabe von Prämienanleihen durch den Bund zur Beschaffung von Mitteln für die Alters- und Invaliditätsversicherung. Die aus der Anleihe eingehenden Mittel sollten den S. B. B. zur Verwendung für die Elektrifikation weitergegeben werden: Die Eidgenossenschaft stellt während 40 Jahren alljährlich einen Ausgabeposten im Bud-

get ein von Fr. 21,737,260, gleich der Annuität eines zu 4 1/2 % verzinslichen, in 40 Jahren, zu amortisierenden Anleihe von Fr. 400,000,000. Die Summe wird auch effektiv bezahlt, gemäss Amortisationsplan auf Kapitalzinskonto verbucht und gegebenenfalls zinstragend angelegt. Für die Deckung dieses Bedarfs sind spezielle Quellen, namentlich die Besteuerung des Tabaks zu erschliessen. Auf Grund dieser Annuität würden nun sukzessive Anleiheausgaben bis zum Gesamtwerte von 400,000,000 Franken stattfinden in der Form von Prämienanleihen. Den Erlös der Anleihe legt die Eidgenossenschaft zinstragend an und verwendet den Jahresertrag zur Deckung der fortlaufend fällig werdenden Versicherungssummen. Nach Ablauf der 40 Jahre besitzt der Bund einen schuldenfreien Fonds von 400 Millionen Franken, dessen Ertrag nach wie vor zur Bestreitung der jährlichen Versicherungsbeiträge bestimmt ist.

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank, dem das Finanzdepartement den Vorschlag unterbreitet hat, hat ihn in ablehnendem Sinne begutachtet, und zwar sowohl vom ethischen Standpunkte aus, weil die Prämienobligation den Spieltrieb der Bevölkerung anregen würde, als vom Standpunkte aus, dass solche Prämienanleihen den Kapitalmarkt so stark belasten würden, dass die übrigen Anleihen des Bundes auf ein zu geringes Interesse stossen würden.

Der Bundesrat schliesst sich diesem Gutachten an. Um den Willen einer raschen Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung zu bekunden, erklärt er sich indessen bereit, vom Zeitpunkte an, wo durch die Annahme der neuen Verfassungsartikel die neuen Einnahmequellen für die Sozialversicherung grundsätzlich bewilligt sein werden, bis zum Zeitpunkte, wo sie zu fliessen beginnen, in die jährlichen Voranschläge einen Betrag von 15 Millionen Franken einzustellen für die Schaffung eines Fonds für die Alters- und Invaliditätsversicherung. Diese 15 Millionen Franken entsprechen ungefähr dem für die Verzinsung und Amortisation einer Summe von 250 Millionen Franken benötigten Betrag.

Der Bundesrat lehnt hier nochmals ausdrücklich die Verwendung von Mitteln zur Finanzierung der Sozialversicherung, deren Verwendung bereits verfassungsgemäss festgelegt ist, ab. Er bekämpft so die Initiative Rothenberger, welche ich bereits früher erwähnt habe.

Die zweite Anregung stammt von Herrn Ständerat Dr. Usteri. Sie hat folgenden Wortlaut:

«Der Bundesrat wird vorgeschlagen, zur Ermöglichung und Sicherung staatlicher Beiträge an die Sozialversicherung ins Auge zu fassen:

- die Gewinnung nicht benützter und die Steigerung benützter Naturkräfte;
- die Regalierung der mit Hilfe von Naturkräften erzeugten elektrischen Energie, die zur Erzeugung chemischer und metallurgischer Massenprodukte verwendet wird;
- die Abgabe dieser Energie auf Grund von Konzessionen gegen Gebühren, die teils nach den Energiemengen, teils nach dem Brutto- oder Nettogewinn aus der Erzeugung genannter Produkte oder in ähnlicher, der Produktion angepasster Art erhoben werden.

Ich kann hier nicht untersuchen, in welchem Masse die elektrochemische und die elektrometallurgische Industrie zur Spezialbesteuerung ihrer Produktion herbeigezogen werden können. Der Bundesrat äussert heute schon seine Bedenken gegen eine Besteuerung der elektrischen Industrie, in einem Augenblicke, wo wir deren Entwicklung mit allen Mitteln fördern müssen, um uns von der Kohle frei zu machen.

Der Bundesrat ist also bereit, die Invaliditäts-, die Alters- und die Hinterlassenenversicherung zur Einführung zu empfehlen unter der Bedingung, dass zu gleicher Zeit die zur Finanzierung benötigten Quellen erschlossen werden. Darin muss man nach meiner Ansicht unserer obersten Landesbehörde vollkommen Recht geben. Die Zeit der Finanzexperimente und der halben Lösungen ist heute vorbei. Es handelt sich darum, dem Volke ein Lebenswerk vorzulegen, das in jeder Hinsicht genau ausgearbeitet sein muss. Darum kann ich auch der Initiative Rothenberger auf Entnahme von 250 Millionen Franken aus dem Erträgnis der Kriegs- und Kriegsgewinnsteuer zur Bildung eines Fonds für die Sozialversicherung nicht zustimmen und ich erachte es als im Interesse des Landes, wenn diese Initiative nicht zustande kommt.

Hotelpersonal und allgemein verbilligte Milch.

Mit dem Bundesratsbeschluss vom 18. Oktober 1918 betreffend Gewährung von Beiträgen zur allgemeinen Verbilligung der Konsummilch trat im letzten Jahr die Milchversorgung unseres Landes in ein neues Stadium und durfte für die Winterkampagne 1918/19 als gesichert gelten. Der Bundesrat beschloss

damals, ausser der Abgabe von Notstandsmilch an Personen mit bescheidenem Einkommen auch die allgemeine Milchverbilligung dadurch zu unterstützen, dass an die Kantone Bundesbeiträge bis zu 4 Rappen per Liter ausgerichtet wurden, sofern Kantone und Gemeinden ihrerseits zur Verbilligung der Milch entsprechende Opfer brachten. Durch den gleichen Beschluss wurde auch die Bezugsberechtigung geregelt, indem zum Bezug allgemein verbilligter Milch als berechtigt erklärt wurden: 1. Personen und Familien, die in der Schweiz ständige Wohnsitze hatten und die Konsummilch für ihren Haushalt kaufen mussten; 2. Personen ohne eigenen Haushalt, aber mit ständiger Wohnsitze in der Schweiz und 3. Gemeinnützige Anstalten, Spitäler und ähnliche Institutionen, soweit sie nicht Selbstversorger sind. Nicht bezugsberechtigt waren dagegen: Selbstversorger für sich und ihr Arbeitspersonal, Gastwirtschaften und andere Betriebe für jene Milchmenge, die ihnen mittels der Gewerbenilchkarte für die Bereitung von Speisen oder für andere gewerbliche Zwecke zugeteilt wurde.

Bekanntlich bestund bis zum Erlass dieser Verordnung in Hotelkreisen berechtigte Unzufriedenheit, weil die kompetente Amtsstelle es bis dahin abgelehnt hatte, dem Hotelpersonal verbilligte Milch zuzukommen zu lassen. Der S. H. V. war in Sachen massgebender Orts wiederholt erfolglos vorstellig geworden, bis endlich mit Schreiben vom 7. Oktober 1918 das eidg. Fürsorgeamt das Begehren der Hotellerie als begründet anerkannt und dahin entschied, es seien vom 1. November 1918 an auch dem Hotel- und Wirtschaftspersonal Milchrabattmarken zu verabfolgen, worauf dann der vorstehend erwähnte Beschluss des Bundesrates erging.

Bei dieser Lösung ist es bis heute verblieben! Zwar ist inzwischen durch einen neuen Bundesratsbeschluss die frühere Verordnung zum Teil abgeändert und dadurch in Hotelkreisen von neuem Zweifel geweckt worden hinsichtlich der Berechtigung des Hotelpersonals auf verbilligte Milch; allein es handelt sich, was offenbar vielfach übersehen wird, dabei nicht um eine generelle Aufhebung der Abgabe allgemein verbilligter Milch, sondern lediglich um eine Aenderung der bisherigen Sachlage in dem Sinne, dass — im Gegensatz zu früher, wo die gesamte Bevölkerung der Verbilligung teilhaftig war — heute diejenigen Personen, die auf den Bundesbeitrag Anspruch erheben, ein entsprechendes Gesuch an die zuständige Gemeindebehörde einzureichen haben. Wer das nicht tut, hat den vollen Milchpreis zu bezahlen! Alle andern Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 18. Oktober 1918 sind dagegen heute noch in Kraft und es hat daher das Hotelpersonal nach wie vor Anspruch auf Zuteilung allgemein verbilligter Milch. Nur muss der Hotelier, wenn er von diesem Rechtsanspruch für seine Angestellten Gebrauch machen will, sich mit einem diesbezüglichen Gesuch an das Gemeindepächter wenden. Dies zur Aufklärung derjenigen Vereinsmitglieder, denen die Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse bis dato abging. Zur Erhärtung des Gesagten bringen wir nachstehend auf vielseitigen Wunsch den neuesten Bundesratsbeschluss nochmals zum Abdruck, in dem die Frage der Milchverbilligung letztmalig geregelt wurde:

Bundesratsbeschluss

betreffend

Abänderung des Bundesratsbeschlusses vom 18. Oktober 1918 über die Gewährung von Beiträgen zur allgemeinen Verbilligung der Konsummilch.

(Vom 18. August 1919.)

Der schweizerische Bundesrat, gestützt auf den Bundesbeschluss vom 3. April 1919 betreffend die Beschränkung der ausserordentlichen Vollmachten des Bundesrates,

beschliesst:

Art. 1. Die Artikel 2 und 3 des Bundesratsbeschlusses vom 18. Oktober 1918 betreffend die Gewährung von Beiträgen zur allgemeinen Verbilligung der Konsummilch erhalten folgende Fassung:

Die Beiträge des Bundes werden nach Massgabe der vom eidgenössischen Ernährungsrat festgesetzten Normalration berechnet. Sie betragen 4 Rappen per Liter Konsummilch und werden unter der Bedingung geleistet, dass Kanton und Gemeinde zusammen wenigstens weitere 2 Rappen beitragen.

Für Kantone und Gemeinden, die nur die bisherigen Beiträge leisten, wird auch der bisherige Bundesbeitrag, d. h. höchstens 2,5 Rappen per Liter verabfolgt.

Die Gemeinden sind in allen Fällen, wo nicht ausserordentliche Verhältnisse vorliegen, zur Tragung eines Teiles der Kosten heranzuziehen.

Werauf die Beiträge Anspruch erhebt, hantsich beider zuständigen Gemeindebehörde vorschriftsgemäss anzumelden.

Das eidgenössische Ernährungsamt wird die erforderlichen Kontrollvorschriften erlassen.

Art. 2. Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 1. September 1919 in Kraft. Auf den gleichen Zeitpunkt werden die Art. 2 und 3 des eingangs erwähnten Bundesratsbeschlusses vom 18. Oktober 1918 aufgehoben.

Ausreise und Wiedereinreise von Ausländern.

Die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei hat neue Bestimmungen über die Ausreise und Wiedereinreise von in der Schweiz sich aufhaltenden Ausländern aufgestellt. Sie lauten:

1. Ausländer, die sich auf Grund einer ordnungsmässigen und unter Beobachtung der fremdenpolizeilichen Voraussetzungen erteilten Niederlassungs- oder dauernden Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz aufhalten, können unter folgenden Voraussetzungen aus- und wieder einreisen:

Einmalige Reise: Unter Vorweisung der Niederlassungsbewilligung ist bei der Polizeidirektion bzw. dem Fremdenpolizeibureau des Niederlassungskantons ein begründetes Gesuch einzureichen. Diese Amtsstellen sind ermächtigt, auf der Niederlassungsbewilligung ein Visum für eine einmündige Aus- und Wiedereinreise einzutragen. Die Gültigkeit dieses Visums wird in jedem einzelnen Falle bestimmt. Der Aufenthalt im Ausland darf jedoch zwei Monate nicht überschreiten. Für solche Rückvisa kann eine Gebühr bis zu 5 Fr. erhoben werden.

Wiederholte Reisen: Ausländer, die aus geschäftlichen oder anderen nachteiligen Gründen häufige Ausreisen in das Ausland unternehmen müssen, haben bei der genannten kantonalen Behörde zuhanden der eidgenössischen Zentralstelle für Fremdenpolizei ein eingehend begründetes Gesuch einzureichen. Dem Gesuch ist der Reisepass sowie die Niederlassungsbewilligung beizulegen. Die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei, die für die Erteilung von Dauerrückreisvisa allein zuständig ist, stellt solche bei hinreichender Begründung in der Regel für einen Zeitraum von 3 Monaten aus. Die Gebühr beträgt 10 Fr. Grundtaxe plus 5 Fr. für jeden Monat der Dauer. Missbrauch von Dauerrückreisvisa hat sofortige Entziehung derselben zur Folge.

2. Ausländern, welche nur eine Bewilligung zu befristetem Aufenthalt in der Schweiz haben, werden keine Dauerrückreisvisa erteilt. Für die Bewilligung zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise ist für solche Ausländer ausschliesslich die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei zuständig. Das Gesuch um Befreiung des Passes bei der genannten kantonalen Amtsstelle einzureichen.

3. Die Bestimmung, wonach in der Schweiz niedergelassene Ausländer auf Grund der Niederlassungsbewilligung ohne besondere Ermächtigung einer schweizerischen Amtsstelle im Verlauf eines Vierteljahres einmal aus- und wieder einreisen können, ist aufgehoben.

4. Vom 15. Oktober an dürfen die schweizerischen Grenzübergangsstellen Niederlassungsbewilligungen von Ausländern in der Schweiz zur Aus- und Wiedereinreise nur noch abstampeln, wenn dieselben ein Rückreisvisum nach diesen Vorschriften aufweisen.

5. Für Ausländer, die auf Grund der früheren Bestimmungen ausgereist sind, gelten dieselben auch für die Wiedereinreise.

Reformküche im Hotelbetrieb.

Ueber seine Erfahrungen während der Kriegszeit schreibt unter diesem Stichwort der Berner «Bund» ein Hotelier aus Adolodden:

Da nun der Krieg vorüber ist, denke ich über meine Erlebnisse nach. Das habe ich bisher nicht immer getan. Ich lebte in dieser schrecklichen Zeit wie viele andere mehr oder weniger in den blauen Tag hinein. Dass wir in der Hotellerie die fünfjährige Krisis aushalten konnten, das erfüllt uns mit der zurechtfindenden Hoffnung, dass wir auch den neuen Kampf, der jetzt überall entbrennen wird, bestehen werden. Wir glauben daran, weil wir selbstgeschaffene Waffen haben, um gegen die Konkurrenz zu kämpfen. Wir haben zu Anfang unserer Tätigkeit ein ausserordentlich mit Privatpension benannt und viele wunderten sich über diesen Namen. Es ist das einzige Haus, das in der Kriegszeit seit 1914 neu entstanden ist und dazumal galt das neue Unternehmen keinen Pfifferling. Die Erfahrung ist aber zur Lehrmeisterin geworden und wird es auch weiter sein dürfen. Man sagt, der Weg zum Herzen der Gäste geht durch die Küche, nicht bloss durch die Augen. Wir haben nun stets darauf gehalten, das möglichst viel Gemüse gekocht wird und daher eine Art Reformküche eingeführt. Immer und immer, schon vor dem Kriege, sind wir an so manche Mahnung erinnert worden, so dass wir bei dem ununterbrochenen Betriebe während des Krieges gar nicht nötig hatten, uns viel einzuschränken. Köchin oder Koch wird dazu angehalten, sich streng daran zu halten, und die bisherigen Gäste versichern uns ihrer Zufriedenheit. Das Heilmittel einer gründlich vereinfachten Lebensweise wird den Gästen also im Hotel nicht als ein solches Tisches geboten, da alles was zur Ansammlung von Harnsäure im Blute dienen könnte, dem Menschen entzogen werden soll. Wie oft hört man den gemütsarmen Hoteltisch bemängeln. Dass eine Umwälzung auf dem Gebiete des Speisezettels von unten heraus kommen muss, ersehen wir aus dem Verlangen, dass längere mehr nach dem Privat-Tisch verlangt wird. Darum haben wir unser erstes Haus Privat-Pension genannt. Der öffentliche Tisch in den Hotels wird sich einst von selbst der neuen Erkenntnis anpassen und den neuen Anforderungen auf volkshygienischem Gebiete fügen müssen.

Anmerkung der Redaktion. Die Einführung der Reformküche im Hotelbetrieb, resp. die vermehrte Darreichung von Gemüse an Stelle der reichhaltigen Fleischplatten, geht bekanntlich auf die Initiative des Schweizer Hotelier-Vereins zurück, der im Jahre 1911 nach einem Wettbewerb eine Menü-Sammlung «Reform-Küche» herausgab. Eine Grosszahl von Hotels hat inzwischen die darin vorgesehene Bahn mit Erfolg beschritten und es freut uns, der vorstehenden Zuschrift entnehmen zu dürfen, dass auch im Kurort Adolodden mit dem neuen Regime gute Resultate erzielt wurden.

Kleine Chronik.

Weissenburg (Simmental). Herr C. Blaser, bisher im Hotel Schöneegg, Kiental, hat das Hotel Weissenburg i. S. übernommen.

St. Moritz-Dorf. Wie der «Bund» erfährt, wurde als Direktor des Hotels Engadiner Kulg in St. Moritz gewählt Herr Direktor Bucher vom Hotel Bürgenstock.

Amerikanische Touristen. Der Verband schweizerischer Verkehrsvereine in Genéve erhielt vom eidgenössischen Politischen Departement die Nachricht, dass die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen habe, wieder Pässe an amerikanische Touristen zum Besuche der Schweiz abzugeben.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung von dem heute morgen 4 1/2 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Veters, Schwagers und Onkels

Emil Spillmann-Bucher

Er starb im Alter von 68 Jahren, nach langem, geduldig ertragenem Leiden.

Wir empfehlen den teuren Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um Unterlassung von Kondolenzbesuchen und Blumen Spenden.

LUZERN, Hotel du Lac, 10. Oktober 1919.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Stille Beerdigung. Kremation fand statt. K 1400 L

Schleien- und Regenbogen-Forellen-Setzlinge

schnellwüchsig, an künstliche Fütterung gewöhnt, liefert
Hartmann
Fischzuchtanstalt Muri (Aarg.)
Telephon No. 66

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914
Médaille d'Or
Félicitations du Jury

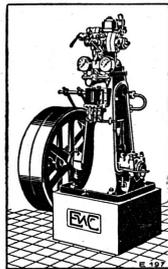


MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Hotel-Pension à vendre.

Le Crédit Foncier Neuchâtelois offre à vendre l'Hôtel-Pension des Pâquerettes, situé à proximité immédiate de la gare des Bénédictins, comprenant: Grande salle à manger, salon, billard, 22 chambres pour voyageurs (40 à 50 lits), jardin et dépendances, écurie, garage pour automobiles, etc. Situation magnifique, près du Doubs. Centre d'excursions. Belles forêts. Convient également pour grand pensionnat ou pour sanatorium. Le mobilier complet de l'hôtel serait, cas échéant, cédé avec l'immeuble. Assurance du bâtiment et de ses dépendances: Fr. 102,600.—. Assurance du mobilier: Fr. 40,000.—. Pour visiter l'immeuble, s'adresser à Monsieur Tock, garde communal aux Bénédictins, et pour traiter, au Crédit Foncier Neuchâtelois, à Neuchâtel. 5491 P 5702 N

ESCHER WYSS & CIE Zürich



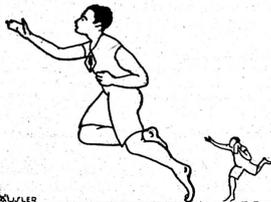
Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

29 63/19

Betten

für die Bewachungstruppe und Heerespolizei.

Es werden noch einige hundert Betten benötigt. Gesucht werden Eisenbetten mit Obermatratze und Koffolster. Der tägliche Mietzins wird 40—50 Cts. betragen. Nähere Auskunft und Offerten nimmt entgegen der Materialoffizier der Bewachungstruppe u. Heerespolizei in Luzern.



Allen voran
SIND
TEXTON
EQUILLONVIRFEL SUPPEN
SÜDDENWÜRZE SELLERIESALZ
GEWÜRZMISCHUNG, ROSMARIN
CEREALCACA

Ingenieurbureau M. Keller-Merz Aarau

(O P 2884) R
Spezialbureau für Projektierung und Bauleitung von Wasser- versorgungsanlagen aller Systeme und von Kanalsationen. Technische Beratung. Gutachten. Erstklassige Referenzen. Ueber 150 Klein- und grössere Anlagen mit natürlichem Quellwasser, Pumpenanlagen, Wälderalagen etc. ausgeführt. 400

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Action-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & CIE, ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 63

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

Bons- bûcher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Warnung.

In letzter Zeit erscheinen wiederum aus Holland Annoncen-Kolporteurs mit Offerten für medizinische Zeitschriften, um bei Hotelbesitzern, Inhabern und Leitern von Sanatorien, Kurhäusern usw. Annoncenkontrakte abzuschliessen. Da diese Personen ihre Opfer namentlich in der Schweiz suchen, warnen wir hierdurch gegen deren vielseitige Schliche und empfehlen dringlichst allen Beteiligten in ihrem eigenen Interesse, erst nähere Erkundigungen an untenstehender Adresse in Zürich einzuziehen, ehe sie diesen Personen einen Auftrag erteilen.

Des weitern bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, dass in Holland nur eine offizielle medizinische Zeitschrift besteht, nämlich die

Nederlandsch Tijdschrift voor Geneeskunde

(Niederländische Zeitschrift für Heilkunde)

OFFIZIELLES ORGAN

der
Niederlandsche Maatschappij tot Bevordering der Geneeskunst (Niederländische Gesellschaft zur Förderung der Heilkunde), unter Schriftleitung der Herren Prof. Dr. G. VAN RIJNBEEK und P. MUNTENDAM, Augenarzt in Amsterdam, die somit das grösste Fachblatt der medizinischen Welt in Holland darstellt. Auf Anfrage wird gerne umgehend eine Probenummer derselben zugesandt.

Hochachtungsvoll
INTERNATIONALES VERKEHRSBUREAU
AMSTERDAM-HAAG: J. B. VAN LIGTEN.

Vertreter für die Schweiz:
E. KRAAL, Rossgelbergstr. 48, ZÜRICH.

Hotel- und Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach neuem bewährtem System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexporte 39
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Suter Frères Fabrique de charcuterie Montreux

Jambons „extrafin“ désossés P 2100 M et cuts à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Schöpf & Co Zürich VI

Fisch- und Spitzenpapiere.
Papierservietten.
Servietten-Taschen.
Closetpapiere.
Bonsbücher.
Zahnstocher aller Art.
Schrankpapiere. 2538

Papierservietten

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Tapeten

zum billigsten Tarif.
Rupfen, Calicot, Thürschoner, Hirschen etc.

C. Heister

Zürich 3 (Za 1617 Z)
Aemterstr. 4, Ecke Stationsstr.
Telephon: Selnau 4504.



Schwämme

in allen Qualitäten, wie Bade-, Toilette-, Putz-, Maler-, sowie Loofah-Schwämme etc. kaufen Sie billigst bei
Ath. Stamatiades
Import in Schwämmen.
Zürich I, JH 2047 Z
53 Löwenstrasse 53
Telephon (Selnau) 7001

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Basel A.-G.

mit Filialen in

BASEL REBGASSE 24
Tel. 8090 und 6908

ZÜRICH GLÄRNISCHSTR. 29
TELEPHON SELNAU No. 830

ST. GALLEN BÜCHELSTRASSE 10
TELEPHON No. 307

LAUSANNE 3 RUE PICHARD 3
TELEPHON No. 1444

EINRICHTUNG :: UMÄNDERUNG :: REPARATUR
ELEKTR. LICHT- UND KRAFTANLAGEN

GROSSES LAGER

IN MOTOREN, SÄMTLICHEM INSTALLATIONSMATERIAL, BELEUCHTUNGSKÖRPERN, HEIZ- U. KOCHAPPARATEN

Elektrische Bettwärme-Flasche „LITOS“

für Anschluss an Licht- und Bügeleisenleitung

fabrikieren:
Göthelstrasse 18
DECO A.-G., Stadelhofen-ZÜRICH



Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.
Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten. 501

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neuerrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, (Za 1322 Z) Experten besorgt gewissenhaft 53

Revisionsbureau, Zürich 2
Teleph. Selnau 6392 :: Steinhaldenstrasse 26

Schweizer Musikerverband

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein. Auskunft erteilt der Präsi. R. Beckhaus, Götthelfstr., Basel.

Kühl- u. Gefrier-Anlagen

Spezial-Konstruktion für Hotel-Betrieb
System Island 2576

Verlangen Sie reichillustrierte Prospekte oder kostenlosen Ingenieur-Besuch.

der Ersten Eisassischen Kühlanlagen-Spezialfabrik
Mathis & Cie., Strasbourg
mit Eis- oder Maschinenbetrieb, sind anerkannt die besten und zuverlässigsten in Ausführung und Funktion. Für reine, trockene Kälte und dauerhafte, praktische Arbeit wird vollste Garantie übernommen!
Alle veralteten Systeme weit überholt!

Allein-Vertretung für die Schweiz:
Ernst Staehelin, Basel
Leonhardsgraben 12.

+ Gallensteinkrankheit.

Ohne Operation wunderbare Kur, selbst in hartnäckigsten Fällen verblühende Erfolge erzielt. 2000 Schreibet sofort: Polycheat Kuntze, med. Verlag, Bonn.

Bons- bûcher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hirzel & Cattani

Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35

Entstaubungs-Anlagen System „FORT“

in hygienischer Beziehung unerreichbar arbeiten ohne Maschine und Filter absolut geräusch- und gefahrlos.
Direktes Abschweemen des Staubes nach der Kanalisation.
Transportable elektrische Apparate.
Erstklassige Referenzen. 56

Pro memoria.

MM. les propriétaires d'hôtels de saison d'été sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la

Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

Parmi les copies de la statistique des étrangers reçues jusqu'à ce jour, il y en a quelques-unes sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits, et qui, de ce chef, sont sans valeur aucune. Prière de ne pas omettre de noter le nombre de lits.

Les prescriptions les plus importantes concernant l'obtention de l'autorisation d'entrée en Suisse.

Des copies (en français, en allemand ou en anglais), pouvant être jointes aux envois de prospectus, sont fournies par l'Administration de la « Revue Suisse des Hôtels » au prix de fr. 3.50 les 100 pièces et fr. 2.— les 50 pièces.

Les adoucissements aux prescriptions concernant l'entrée des étrangers en Suisse pour y faire une cure.

Aux efforts faits par l'hôtellerie et par divers gouvernements cantonaux en vue d'écartier les obstacles opposés actuellement à l'entrée des étrangers en Suisse s'est joint dernièrement le gouvernement bernois, lequel a adressé, le 24 Septembre, au Département fédéral de justice et de police, la pétition suivante:

Monsieur le Conseiller fédéral,

Dans l'intérêt de l'hôtellerie de notre canton, qui représente une portion très importante de nos institutions économiques, nous nous permettons par la présente de vous demander que dans l'application pratique des prescriptions relatives à la police des étrangers il soit tenu compte dans une plus large mesure de l'industrie hôtelière, qui se trouve dans une situation si précaire. Il nous est parvenu des plaintes desquelles il ressort que les formalités et les retards accompagnant la liquidation des demandes d'autorisation d'entrée en Suisse pour y faire une cure empêchent les étrangers de visiter notre pays, et cela dans une proportion considérable. A cause de ces inconvénients, la saison d'été 1919 a extraordinairement souffert et il est à craindre que la prochaine saison d'hiver soit aussi très défavorablement influencée, si l'on ne prend pas des mesures pour remédier à cet état de choses. Ces mesures devraient s'appliquer en particulier à nos consulats à l'étranger qui ont reçu la compléance d'accorder des autorisations d'entrée en Suisse pour une période déterminée.

Nous nous permettons de relever que des capitaux énormes sont engagés dans l'hôtellerie, que des vallées entières de l'Oberland bernois notamment tirent leur revenu de la circulation des étrangers et que des industries vivant de l'hôtellerie ne sont pas actuellement en état de redevenir prospères. Les intérêts économiques liés à la bonne marche de l'industrie des étrangers sont si considérables qu'à notre avis les objections de diverse nature soulevées dans ce domaine doivent être retirées, d'autant plus que l'institution d'un contrôle à la frontière doit désormais donner toute garantie qu'à l'expiration du délai qui leur est accordé, les étrangers quitteront réellement le pays et que le danger de voir ce dernier envahi par les éléments du dehors sera ainsi réduit à un minimum.

Nous nous permettons également de relever que si un prompt remède n'est pas apporté à la situation, la Suisse court le danger de voir occuper par d'autres pays la place qu'elle a conquise dans le domaine de l'industrie des

étrangers, ce qui aurait pour conséquence la disparition d'une des principales sources de notre revenu national et la perte imminente d'une forte part de notre fortune publique engagée dans l'hôtellerie.

Nous vous prions donc instamment de bien vouloir faire votre possible pour accorder de nouvelles facilités pour l'entrée des étrangers en Suisse, ce qui serait le moyen le plus efficace d'assainir la situation de l'industrie hôtelière.

Note de la Rédaction. L'envoi de la pétition ci-dessus a été provoqué par la Chambre du commerce et de l'industrie du canton de Berne. Nous lui exprimons ici, ainsi qu'au gouvernement bernois, au nom de l'hôtellerie, nos meilleurs remerciements pour leur intervention si opportune.

Nous aimerions faire remarquer à ce propos que la Commission d'experts chargée par le Conseil fédéral d'étudier la situation précaire de l'industrie hôtelière a tenu sa première séance le 14 Octobre. Outre la question d'un secours financier, celle des facilités à accorder pour l'entrée en Suisse des étrangers désireux d'y faire une cure a constitué l'un des points les plus importants qui ont été examinés. Etant données les expériences faites au cours de l'été dernier, on est unanime à considérer que les adoucissements consentis jusqu'à présent ne sont plus suffisants. Sur le papier, il est vrai, les concessions faites à l'industrie hôtelière ne semblent pas sans importance; mais diverses circonstances et en partie aussi l'entêtement, le bureaucratisme encroûté ont réduit ces concessions à un minimum. On doit reconnaître en général que les bureaux officiels intéressés se sont montrés incapables de liquider avec la célérité désirable le travail qui leur incombe en vertu des décisions prises par le Conseil fédéral le 19 Juin et le 11 Juillet 1919.

La plus simple question posée à l'Office central pour la police des étrangers à Berne demande par exemple, aujourd'hui encore, un mois pour être liquidée. Il est prouvé d'autre part qu'une proportion effrayante de nos représentants diplomatiques et consulaires n'ont aucune idée de la situation actuelle en Suisse au point de vue des nécessités du trafic des étrangers. Nous devons reconnaître cependant que le surcroît de travail causé par les facilités d'entrée en Suisse a été considérable. L'Office central de Berne, de même que diverses légations et consulats, ont fait les plus grands efforts pour venir à bout de leur besogne. Malheureusement les résultats obtenus ont été lamentables. Nous devons faire ressortir que la meilleure volonté ne suffit pas, à elle seule, quand il s'agit des intérêts vitaux de l'une de nos industries nationales et quand la prospérité du commerce et des métiers est en jeu. Si la bonne volonté des hommes est incapable de se mettre à la hauteur des circonstances, ce sont les circonstances elles-mêmes qui doivent être modifiées. La situation générale permet maintenant, dans ce cas concret, une simplification des prescriptions relatives à l'entrée des étrangers. En conséquence, la Société Suisse des Hôteliers a soumis à la Commission d'experts, en vue de leur transmission au Conseil fédéral, les propositions suivantes, en vue du développement de la circulation des étrangers:

- 1° Autorisation générale d'entrée en Suisse pour les pays de l'Entente, moyennant visa des passe-ports à la frontière et maintien des prescriptions existantes concernant les Etats centraux aussi longtemps seulement que la situation politique et les considérations se rattachant aux sans-travail l'exigent;
- 2° Liberté de circulation dans l'intérieur du pays et facilités accordées aux clients des hôtels pour les formalités d'inscription dans les bureaux locaux compétents;
- 3° Réclame à faire à l'étranger par l'Office central du Tourisme et par les C. F. F.;
- 4° Consultation de représentants de l'industrie hôtelière dans toutes les questions concernant leur branche et notamment celle de la circulation des étrangers.

En ce qui concerne la deuxième point, nous aimerions relever qu'il est inadmissible que des clients étrangers d'un hôtel de montagne doivent se rendre chacun personnellement dans un poste de police distant de plusieurs lieues pour y annoncer leur arrivée ou leur départ, tout en courant le risque d'être obligés de renouveler ce voyage si par hasard l'agent de police ne se trouve pas à la maison. Nous comprenons parfaitement que la Confédération maintienne provisoirement certaines pres-

criptions pour le contrôle des étrangers à l'intérieur du pays. Mais la liquidation des questions de détail doit être abandonnée aux cantons qui savent le mieux ce qui répond à leurs besoins spéciaux. Si par exemple le canton de Zurich, pour des motifs bien compréhensibles, désire maintenir un contrôle sévère, on doit lui en laisser la faculté; mais les mêmes prescriptions ne sont certainement pas opportunes dans le canton des Grisons. Tous les cantons intéressés à la circulation des étrangers sont donc fondés à protester contre le maintien des mesures vexatoires issues de la période la plus critique de la guerre.

Nouvelles prescriptions pour la sortie et l'entrée des étrangers.

(Comm. de l'Office central de police des Etrangers.)

a) Les étrangers au bénéfice d'un permis d'établissement ou de domicile de longue durée, délivré régulièrement et en conformité des prescriptions sur la police des étrangers, peuvent sortir de Suisse et y rentrer aux conditions suivantes:

Voyage unique. Une demande motivée sera faite à la direction de police ou du bureau cantonal des étrangers. Le séjour à l'étranger ne dépassera pas deux mois. Une taxe de fr. 5.— au plus peut être prélevée pour l'octroi de ces visa de retour.

Voyages fréquents. Les étrangers qui doivent entreprendre voyage, pour raison d'affaires ou autres motifs plausibles, feront une demande auprès des autorités cantonales intéressées, à l'intention de l'Office central de police des étrangers. Le passeport et le permis d'établissement seront joints à la requête. L'Office central de police des étrangers, seul compétent pour octroyer des visa de retour pour voyages fréquents, les délivre, si le motif invoqué est suffisant, pour une absence de 3 mois en règle générale.

La taxe perçue est de fr. 10.—, taxe fixe, plus fr. 5.— pour chaque mois de validité.

L'abus de ce visa a pour conséquence son retrait immédiat.

b) Les étrangers au bénéfice d'un permis de séjour à court terme ne pourront obtenir de visa pour voyages aller et retour fréquents. L'Office central de police des étrangers est exclusivement compétent pour leur octroyer un visa bon pour un seul voyage aller et retour.

c) La disposition prévoyant la possibilité pour les étrangers établis en Suisse de sortir de ce pays et d'y rentrer une fois tous les 3 mois, sur la foi de leur permis d'établissement et sans permission spéciale d'une autorité suisse, est abrogée.

d) A partir du 15 Octobre les postes-frontières suisses n'estampilleront les permis de domicile des étrangers qui se présenteraient à ceux quittant momentanément le pays, que si ces étrangers sont munis d'un visa de retour conforme aux prescriptions présentes.

e) Le retour des étrangers actuellement sortis de Suisse n'est pas soumis à cette disposition. Les prescriptions antérieures le réglementent encore.

La cure de raisin contre les rhumatismes, l'arthritisme, les douleurs, la tuberculose.

Le raisin est un fruit qui convient aussi bien aux malades qu'aux personnes en bonne santé. Ses qualités rafraîchissantes, sa valeur alimentaire (100 calories par 100 grammes), sa richesse en alcalins et cellulose en font un fruit précieux, capable de neutraliser les effets de nos mauvaises habitudes alimentaires.

Les entériques, cependant, doivent user modérément de raisin, à cause de son action laxative et les diabétiques aussi, à cause de l'abondance du sucre qu'il contient; les dyspeptiques doivent s'abstenir d'avaler les pépins et les peaux.

L'usage des cures de raisins a pris naissance en Suisse et s'est répandu partout.

Certains docteurs conseillent cette cure au début de la tuberculose, les hydrates de carbone du raisin exerçant une action d'épargne sur l'azote et les graisses, mais elle est efficace surtout pour la guérison radicale de l'arthritisme. Elle agit nettement sur la nutrition, le rein, le foie, l'intestin. Elle guérit la constipation due à la suralimentation, aux habitudes sédentaires à la pléthore abdominale. Elle excite les fonctions du foie et détruit l'acide urique mieux que toutes les spécialités pharmaceutiques.

La cure de raisin revivifie tous les organes essentiels; elle débarrassé l'organisme des impuretés qui provoquent une vieillesse prématurée; elle guérit les maux qui ne sont pas caractérisés; elle rajeunit.

Cette cure consiste à absorber une grande quantité de raisins bien mûrs et fondants et de réduire, sérieusement, le reste de l'alimentation pendant une dizaine de jours.

On commence par absorber une livre de raisin par jour et l'on augmente progressivement jusqu'à trois ou quatre livres. Le raisin doit être soigneusement lavé préalablement pour éviter l'intoxication par le sulfate de cuivre et l'on doit avoir soin de le mâcher soigneusement pour en extraire toute la pulpe, car on doit rejeter avec précaution les peaux et les pépins.

On absorbe la moitié de la quantité de raisins journalière le matin à jeun, une heure avant le petit déjeuner; le quart de la ration une heure avant le repas de midi et l'autre quart une heure avant le dîner. Après chaque absorption, il est bon de faire un peu de marche au grand air.

Pendant la cure, il est indispensable de restreindre dans de fortes proportions le régime alimentaire, puisque quatre livres de raisins représentent environ 1800 calories, soit la moitié de la ration alimentaire totale.

Il peut se produire au début de la cure, un peu de diarrhée, de dyspepsie ou de stomatite due à l'acidité exagérée des raisins; on diminue alors la ration de raisins, mais il est rare qu'on soit obligé d'interrompre la cure.

Cette médication souverainement bienfaisante, n'a pas besoin d'être prescrite par un médecin; le souci de notre santé doit nous pousser à y avoir recours chaque année.

Il faut une fois par an au moins, nettoyer de fond en comble l'appareil qu'on veut entretenir dans le plus parfait état de salubrité; il en est de même de notre estomac et de notre intestin.

La cure de raisin s'impose d'elle-même; elle nous est prescrite par l'hygiène, par la science et par la nature qui nous pousse à faire cette cure en satisfaisant tout simplement notre penchant à la gourmandise.

M. Deschamps.
(« Journal et Liste des Etrangers de Montreux-Vevay ».)

Sektionen - Sections

Société des Hôteliers du Valais-Centre. Dans son assemblée générale du 2 Octobre 1919, la Société des Hôteliers du Valais-Centre a décidé d'augmenter, à partir du 1er Octobre, les prix de pension minima de fr. 1.50 à fr. 3.— par personne et par nuit, selon la catégorie des hôtels et pensions. Les prix des repas sont également à augmenter en proportion. En outre la taxe de chauffage pour la saison 1919/20 a été fixée à fr. 1.50, fr. 2.— et fr. 2.50 par personne, par jour et par chambre, selon la catégorie et l'importance des établissements. L'application de ces décisions est obligatoire pour tous les membres.

Berner Hoteller-Verein. Dieser Verein ladet zu einer Mitgliederversammlung auf Montag, den 20. Oktober 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr, ins Hotel Ruof, Bern. Auf der Traktandenliste figurieren folgende Geschäfte: 1. Erhebung einer Gäste-Steuer in den Berner Hotels; 2. Frühstücks-tarif, Heimgesellschaften, Geschäfts- und Pensionat, Gesamtarif; 3. Gesamtarbeitsvertrag, Abkommen mit den Köchen, gesetzliche Regelung der Arbeitszeit; 4. Bericht des Kontrollrats; 5. Handwerker- und Gewerbeverein; 6. Wäscherei A.-G.; 7. Mitteilungen; der Schweiz. Bundesbahnen, der Oberländer Hilfskassen und des Schweizer Hoteller-Vereins; 8. Varia.

Petites Nouvelles

Rome. Sur la proposition des Ministres Nitti et Ferraris, il a été constitué auprès du Ministère de l'Industrie et du commerce, une Commission centrale dans le but de développer l'industrie hôtelière.

La taxe de séjour en France. La loi relative à l'établissement des listes des stations hydro-minérales, climatiques ou de tourisme vient d'être promulguée. Dans ces stations, les communes sont tenues de percevoir, pendant tout ou partie de l'année, une taxe spéciale, dite taxe de séjour, dont le produit devra être affecté intégralement aux travaux d'assainissement ou d'embellissement. Le tarif de cette taxe est établi par personne et par jour de séjour; il ne pourra être inférieur à dix centimes par personne et par jour, ni supérieur à un franc.

Trafic.

Entrée d'automobiles étrangères de tourisme en Suisse. Le nombre des automobiles étrangères entrées en Suisse pendant le mois d'Août se chiffre par 230 dont 186 avec passavant et 44 avec tripolyte contre 10 au mois d'Août de l'année dernière, 9 en 1917, 25 en 1916, 32 en 1915, 101 en 1914 et 3074 en 1913. L'entrée totale de l'année en cours jusqu'à fin Août donne 522 voitures contre 45 pour 1918, 79 en 1917 et 107, 222, 5649 et 8235 pour les années 1916 à 1913. Il y a donc amélioration sensible, surtout comparée aux chiffres des mois précédents qui étaient de 113 pour Juillet, 61 pour Juin, 53 pour Mai et 37 pour Avril, ceci grâce aux conditions moins sévères imposées aux touristes voulant se rendre en Suisse.

Des copies du Contrat collectif de travail pour l'industrie suisse des hôtels et restaurants

sont fournies, contre envoi de 20 centimes par pièce en timbres-poste avec la commande, par

l'Administration de la Revue Suisse des Hôtels.

Achtung! Unsere Vereinsmitglieder werden hiemit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

PORTO DEVA FORCE

Paille de fer

grosneur moyenne, première qualité
Prix exceptionnel
le kg. Fr. 2.25

Maison LÉGERET, MONTREUX.

Zahnstocher

empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Ca. 1200 Kg. PAPRIKA

stark und ganz scharf im Verkauf, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre D. R. 2615 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Allein echtes Burgermeisterli

Alleiniger Fabrikant
E. MEYER, BASEL

Stellen-Anzeiger N° 42

Offene Stellen * Emplois vacants

Bis zu 4 Zeilen werden berechnet
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50
Mehrzellen werden pro Insertion mit 30 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterpedition beizufügen.

A n n e t a t k o c h i n, tüchtige, gesucht in ein Krankenhaus. — Offerten unter Chiffre W 6287 Q an Publicitas A.-G., Basel. (369)

C h e f d e c u i s i n e, capable, est demandé pour de suite. Place à l'année. S'adresser à l'Hotel Richemond, Genève. (1302)

C h e f k o c h i n, für grössere Hotel-Höher gesucht, durchaus zuverlässige, tüchtige Kraft. Heber Lohn. Chiffre 1244

E t a g e g o u v e r n a n t e, von erstklassigem Hause in Jahresstelle gesucht. Deutsch, franz. und englisch erwascht. Angedote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 1384

G e s u c h t f ü r 1. November: eine tüchtige Lingerie, an Maschinen und Handnähen geübt, ebensolche in Kochkochtücher. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Saläransprüchen unter M 6665 A. L. an die Publicitas A.-G., Luzern. (370)

G e s u c h t i n e r e i n e P a s s a n t e n h e l f e r i n d e m B a s e l e i n e j u n g e r e **O** f f i c e g o u v e r n a n t e, die auch den Etagenservice zu kontrollieren versteht; ferner eine perfekte Zimmermädchen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 1289

G e s u c h t f ü r H o t e l e r s t a n g e i n T e s s i n, S a l o n b i s J u n i: e i n **C** o n d u c t e u r, **N** a c h p o r t i e r, e i n j u n g e r **K** o m m i s s i o n a r u n d e i n **K** o c h k e h l e r. B a l d i g e r E i n t r i t t. Chiffre 1288

G e s u c h t e r e i n **K** o c h k e h l e r, H o t e l f ü r d i e W i n t e r s a i s o n 1. J u n g e r w a n d e r A i d e d e r **R** e c e p t i o n, 1 t ü c h t i g e **K** a f f e e k o c h i n, e i n i g e **S** a l k e i t e r, 1 **A** r g e n t e r. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen am Postfach 10 869 St. Moritz-Dorf. (1297)

G e s u c h t i n H a n s 1. R a n g e s d e s **E** n g a g i r t f ü r k o m m e n d e W i n t e r s a i s o n: 1 g u t p r ä s e n t i e r e n d e, t ü c h t i g e **O** b e r s a l o n t o c h t e r, 2 g u t p r ä s e n t i e r e n d e, s p r a c h k u n d i g e **R** e s t a u r a n t t o c h t e r, 1 g u t p r ä s e n t i e r e n d e **C** h e f d ' e t a g e (w e i b l i c h), 1 **B** i f f e r i n, 1 **A** n t i l l e n, 1 **A** n t i l l e n, 1 **O** f f e n d a m e n, 1 **K** ü c h e n m a c h e n, 1 **W** ä s c h e r i n, 1 **B** ü g l e r i n, die auch stoßend und nähen kann. Chiffre 1296

G o u v e r n a n t e d e L i n g e r i e, h o n o r e, e s t d e m a n d e p o u r d e M i d i d e l a F r a n c e. E c r i t e: V a l m e r, H y e s - P l a g e (V a r). (1300)

L i n g e r i e - G o u v e r n a n t e, t ü c h t i g e, i n J a h r e s s t e l l e g e s u c h t. Chiffre 1282

O n d e m a n d e d a n s h o t e l d e m o n t a n e, d e u x i e m e r a n g, p o u r l a s a i s o n d ' h i v e r: **C** h e f d e c u i s i n e, **C** o m m i s d e c u i s i n e, 1 **C** u i s i n i e r, 1 **C** a f f e k o c h e r, 1 **C** o n d u c t e u r d e c h a m b r e, **f** i l l e s d e s a l l e, **p** o r t i e r s. Offres d'un personnel stylé et sérieux et parlant au moins 2 langues, nous arrivons avec copies de certificats et références. Chiffre 1292

O n d e m a n d e d a n s h o t e l p r e m i e r r a n g, S u i s s e f r a n c o i s e: **a** i d e - f e m m e d e c h a m b r e, **f** i l l e d e l i n g e, **f** i l l e d e c u i s i n e. Chiffre 1304

O n d e m a n d e: **C** h e f d e r a n g u n d p l u s i e u r s j u n g e s **c** o m m i s d e r e s t a u r a n t, p a r l a n t f r a n c a i s, p o u r l e R e g i n a - H o t e l à M a j o (E s p a g n e), (s a i s o n s u i s s e). F a i r e o f f r e d i r e c t e a r t o u s d e t a i l s. (1288)

O n d e m a n d e p o u r d e s u i t e e t à l' a n n e e: **G** o u v e r n a n t e **O** d ' e t a g e e r a n t **G** o u v e r n a n t e g e n e r a l e, **u** n **s** o m m e l l e r d' e t a g e, p l u s i e u r s **f** i l l e s d e s a l l e, **c** u i s i n i e r, **u** n **e** x p e r i m e n t e r, **u** n **t** r a v a i l l e u r d' e t a g e p o u r e n t r e n e r l e c h e f e t f a i r e l a c a t t e r i e. E n v o y e r e f f e r a v e c c o p i e s d e c e r t i f i c a t s, p r e f e r e n c e s d e s a l a i r e e t p h o t o. Chiffre 1301

S e k r e t a r, g e w a n d t e r, g e s u c h t, m i t E i n t r i t t a m 1. N o v e m b e r, e r e n t e i n i g e T a g e f r ü h e r, J a h r e s s t e l l e. O f f e r e n a n C i t y - H o t e l Z ü r i c h. (1303)

S e k r e t a r - V o l o n t a r m i t s c h ö n e r H a n d s c h r i f t u n d K e n n t n i s d e r f r a n z. S p r a c h e, z u s o f o r t i g e m E i n t r i t t g e s u c h t. O f f e r e n m i t Z e u g n i s a b s c h r i f t e n u n d P h o t o a n H o t e l T e r m i n s, B e n n l i c h. (1305)

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen . . . Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50
Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenteller Einzahlung in der Schweiz an Postcheckverhau V Konto 85, Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterpedition beizufügen.

Bureau & Réception.

A n g l a i s, 29 a n s, e x p e r i m e n t e c o m m e c h e f d e r e c e p t i o n, c o n n a i s s a n t à f o n d s l' a n g l a i s, e t p a r l a n t e n t r o i s l a n g u e s, c h e r c h e u n e s i t u a t i o n e n S u i s s e o u e n I t a l i e p o u r l' e n t r e e n o v e m b r e. V o u d r a i t s e p e r f e c t i o n n e r p r e f e r a b l e m e n t e n I t a l i e, q u' i l p a r l e b i e n p o u r s e f a i r e c o m p r e n d r e. R e f e r e n c e s d e p r e m i e r o r d r e d e L o n d r e s, W i e s b a d e n, P a r i s. O f f r e s: A l f r e d M. G e e, I m p e r i a l H o t e l, J e s t y, S. W a l e s (E n g l a n d). (642)

C h e f d e r e c e p t i o n s u c h t a n a l o g e n P l a t z o d e r D i r e k t i o n. P r i m a Z e u g n i s s e u n d R e f e r e n z e n z u V e r f ü g u n g. Chiffre 650

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der „Schweizer Hotel - Revue“ zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen

Vertrauensstelle

als **Direktor, Geschäftsführer, Empfangsleiter** such, gestiftet auf prima Referenzen, tüchtiger, Hotelierfachmann, Schweizer, 33 Jahre, ledig, kautionsfähig, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, energischer Organisator und tüchtiger Disponent, vertraut mit allen Büro- und Kontrollarbeiten, gelernter Köchler und Koch. Reflektant würde event., nach dem eingearbeitet, gut gehendes Geschäft in eigener Regie übernehmen. Offerten gelb. erbeten unter Chiffre J. R. 2413 an die Annonc.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception

in grossem Haus tätig, sucht sich gelegentlich zu verändern. Chiffre 537

D i r e c t e u r - C h e f d e r e c e p t i o n - K a s s i e r - S t e l l e r e c o n n a i s s a n t à f o n d s l' a n g l a i s, e t p a r l a n t e n t r o i s l a n g u e s, c h e r c h e u n e s i t u a t i o n e n S u i s s e o u e n I t a l i e p o u r l' e n t r e e n o v e m b r e. V o u d r a i t s e p e r f e c t i o n n e r p r e f e r a b l e m e n t e n I t a l i e, q u' i l p a r l e b i e n p o u r s e f a i r e c o m p r e n d r e. R e f e r e n c e s d e p r e m i e r o r d r e d e L o n d r e s, W i e s b a d e n, P a r i s. O f f r e s: A l f r e d M. G e e, I m p e r i a l H o t e l, J e s t y, S. W a l e s (E n g l a n d). (642)

D i r e k t i o n, Tüchtiger, erfahrener Hotelfachmann, Auslandswelt, 35 Jahre, fließend in deutsch, englisch, französisch, sucht leitende Tätigkeit im In- oder Ausland. Chiffre 546

D i r e k t o r - C h e f d e r e c e p t i o n, e r f a h r e n e r H o t e l f a c h m a n n, m o m e n t a n i n l e i t e n d e S t e l l e, s u c h t p e r s o n e n f a s s e n d e S t e l l e, e v e n t u e l l m i t f a c h t e i l i c h e r F r a n. Chiffre 529

H o t e l d i r e c t r i c e, 35 J a h r e, e r f a h r e n u n d t ü c h t i g i n R e c e p t i o n, K a s s e n w e s e n, B u c h f ü h r u n g, 4 S p r a c h e n, s u c h t v i e l e J a h r e i n l e i t e n d e n S t e l l e, s u c h t p e r s o n e n f a s s e n d e S t e l l e i n g u t e m H a u s. Chiffre 528

H o t e l i e r - R e s t a u r a n t, S c h w e i z e r, 36 J a h r e, s e i t 10 J a h r e n L e i t e r e i n e m H o t e l - R e s t a u r a n t m i t g r o s s e r R e s t a u r a n t u n d K o c h k e h l e r n e b e n a n d e r e n l e i t e n d e n S t e l l u n g e n, r o u t i n i e r t e r K o c h u n d P ä t i s s i e r, s o w i e m i t a l l e n A r b e i t e r n d e r H o t e l e r v e r t r a u t, d r e i S p r a c h e n s p r e c h e n d, s e h r g e w a n d t u n d e r f a h r e n, s u c h t p a s s e n d e n W i r k u n g s k r e i s, a n c h a l s C h e f d e s s e r v i c e, G e r a t o d e r d e r g l. U e b e r n i m m t a n c h g ü n s t i g e P a c h t o d e r D i r e k t i o n. E i n t r i t t n a c h B e l i e b e n. G e h. O f f e r e n m i t n ä h e r e n A n g a b e n e r b e n. C h. 177

S e c r e t a i r e, J e u n e h o m m e, g e r a t e p l a c e d a n s h o t e l d e l a S u i s s e r o m a n d e. C e r t i f i c a t s à d i s p o s i t i o n. Chiffre 651

S e c r e t a i r e - c a s s i e r, j e u n e h o m m e, c o n n a i s s a n t l e n g a u s e t à f o n d s c o m p t a b i l i t é a c t u e l l e m e n t e n c o r e e n p l a c e, t r a v a i l l e d a n s p l u s i e u r s m a i s o n s d e p r e m i e r o r d r e, c h e r c h e p l a c e p o u r d e s a i t e. Chiffre 528

S e k r e t a r (A n f ä n g e r), d r e i j ä h r i g e R e a l s c h u l b i l d u n g, g e l e r n e t e r K o c h, s u c h t S t e l l e i n g r o s s e r e m E s t a b l i s s e m e n t z u r w e i t e r e n A u s b i l d u n g i m H o t e l i e r f a c h. S c h w e i z b e z u g t. E i n t r i t t s o f o r t o d e r U e b e r n i m m t. P h o t o s u n d Z e u g n i s a b s c h r i f t e n s t e h e n z u D a n e n. G e h. O f f e r e n a n: A u g. D ü b e n d o r f, B a u s c h l o s s e r, D i e s e n - P l a z. (652)

S e k r e t a r (I I), S c h w e i z e r, 22 J a h r e, A b s o l v e n t d e r S c h u l e H o t e l i e r e i n L u s a n n e (1914), d r e i S p r a c h e n, M a c h i n e n s c h r e i b e n p e r f e k t, i n a l l e n B u r e a u a r b e i t e n t ü c h t i g, s u c h t f ü r W i n t e r s a i s o n p a s s e n d e s E n g a g e m e n t i n e r s t k l a s s i g e m H o t e l, Z e u g n i s s e u n d R e f e r e n z e n z u D i e n s t e n. Chiffre 511

S e k r e t a r o d e r S e k r e t a r v o l o n t a r, j u n g e r B e r n e r, H o t e l i e r - S o h n, M a c h i n e n s c h r e i b e n p e r f e k t, i n a l l e n B u r e a u a r b e i t e n t ü c h t i g, s u c h t f ü r W i n t e r s a i s o n p a s s e n d e s E n g a g e m e n t i n e r s t k l a s s i g e m H o t e l, Z e u g n i s s e u n d R e f e r e n z e n z u D i e n s t e n. Chiffre 511

S e k r e t a r o d e r S e k r e t a r v o l o n t a r, j u n g e r B e r n e r, H o t e l i e r - S o h n, M a c h i n e n s c h r e i b e n p e r f e k t, i n a l l e n B u r e a u a r b e i t e n t ü c h t i g, s u c h t f ü r W i n t e r s a i s o n p a s s e n d e s E n g a g e m e n t i n e r s t k l a s s i g e m H o t e l, Z e u g n i s s e u n d R e f e r e n z e n z u D i e n s t e n. Chiffre 511

S e k r e t a r v o l o n t a r, H o t e l i e r s o h n, m i t s ä m t l i c h e n B u r e a u a r b e i t e n v e r t r a u t, s u c h t E n g a g e m e n t, a n c h a l s K o n t r o l l e u r. G e w i s s e n h a f t, e n e r g i s c h e u n d s e l b s t a n d i g e K r a f t. W i n t e r s a i s o n s t e l l e w i r d b e z u g t. G a n z b e s c h e i d e n d e A n s p r ü c h e. Chiffre 629

S e k r e t a r v o l o n t a r, H o t e l i e r s o h n, m i t s ä m t l i c h e n B u r e a u a r b e i t e n v e r t r a u t, s u c h t E n g a g e m e n t, a n c h a l s K o n t r o l l e u r. G e w i s s e n h a f t, e n e r g i s c h e u n d s e l b s t a n d i g e K r a f t. W i n t e r s a i s o n s t e l l e w i r d b e z u g t. G a n z b e s c h e i d e n d e A n s p r ü c h e. Chiffre 629

S e k r e t a r i n, S e r i ö s e s F r ä u l e n m i t m e h r j ä h r i g e r B u r e a u p r a x i s, i m H o t e l f a c h e r f a h r e n, s u c h t S e k r e t a r i a t s t e l l e i n g u t e m H a u s e. Chiffre 622

S e k r e t a r i n - G o u v e r n a n t e, i n a l l e n T e i l e n d e s H o t e l f a c h s t ü c h t i g u n d e r f a h r e n, s u c h t p a s s e n d e s E n g a g e m e n t. G u t e Z e u g n i s s e u n d R e f e r e n z e n z u D i e n s t e n. Chiffre 620

S e k r e t a r i n v o l o n t a r i n, j u n g e S c h w e i z e r i n, d e u t s c h u n d F r a n z s p r e c h e n d, s u c h t S t e l l e a l s S t ü t z e r d e r H a n d f r a u, w o s i e G e l e g e n h e i t h ä t t e, d i e B u r e a u a r b e i t e n z u e r l e b e n. Chiffre 634

S u i s s e, e t a n g e n d e d e s p l a c e s c o m m e G o u v e r n a n t e D i r e c t r i c e O n S u i s s e e t a r a n t, p r e s e n t a n t b i e n, p a r l a n t l e s l a n g u e s, c h e r c h e p l a c e p o u r d i n g e r H o t e l g a r n i o u P o n s o n e r, m u l t i l a n g u e r e f e r e n c e s. Chiffre 648

V o l o n t a i r e, J e u n e h o m m e, 18 a n s, y a n t f r é q u e n t é c o l l e g e s s u p é r i e u r s e t é c o l e d e c o m m e r c e, p a r l a n t f r a n c a i s, a n g l a i s e t a l l e m a n d, c o n n a i s s a n t l a s t é n o - d a c t y l o g r a p h i e, c h e r c h e p l a c e d a n s u n e u n d e r h o t e l, m a i s o n p r e m i e r o r d r e, d e p r e f é r e n c e n u n T e s s i n. Chiffre 653

W i t w e (S c h w e i z e r i n), s e i t J a h r e n i m H o t e l - u n d S a n a t o r i u m - b e t r i e b e i n K i c h e u n d B u r e a u v e r t r a u t, d i p l o m. L e h r e r i n s p r a c h k u n d i g, s u c h t L e i t u n g e v e n t u e l l V e r t r a u e n s t e l l e i n H o t e l, A n a l t, K r a n k e n b e t r i e b, E r h o l u n g - o d e r K i n d e r h o t e l. R e f e r e n z e n s t e h e n z u V e r f ü g u n g. Chiffre 600

Salle & Restaurant.

C h e f d e r a n g, 24 a n s, a n c i e n c o n s u l t a i r, p a r l a n t l e s l a n g u e s p r i n c i p a l e s, c h e r c h e p l a c e, e v e n t. a u s s i c o m m e c h e f d' e t a g e, p o u r l e 1 e r N o v e m b r e o u d a t e à c o n v e n i r. Chiffre 594

K e i l e r, H o l l ä n d e r, 23 J a h r e, g r o s s, a n c h d e u t s c h u n d e n g l. K o c h, s u c h t m i t g u t e n Z e u g n i s s e n a n e r k t. H ä u s e r n, s u c h t S a l o n - o d e r J a h r e s s t e l l e. (G l e i c h g ü t i g w o.) H ö h e r e s H o n o r a r n i c h t e r f o r d e r l i c h. Chiffre 652

K e i l e r l e h r i n g, J u n g e r, i n t e l l i g, s o l i d e r B u r s c h e, d e r L e i s t e n k a n n, e n e r g i s c h u n d t ü c h t i g, s u c h t S t e l l e i n g r o s s e m H o t e l n a c h d e r f r a n z. S c h w e i z, w o e r d i e f r a n z. S p r a c h e m i t e r l e r n e n k ö n n t e. Chiffre 609

O b e r k e i l e r, S c h w e i z e r, 30 J a h r e a l t, s p r a c h k u n d i g, g u t e r R e s t a u r a n t e u r, s u c h t S t e l l e i n e r k t. H o t e l o d e r W e i n r e s t a u r a n t i m I n - o d e r A u s l a n d. Z e u g n i s s e u n d E m p f e h l u n g e n a l l e m a n d e r s t e r H ä u s e r s t e h e n z u V e r f ü g u n g. Chiffre 638

O b e r k e i l e r, t ü c h t i g e r, 27 J a h r e, S c h w e i z e r, g u t e r R e s t a u r a n t e u r, s u c h t E n g a g e m e n t i n J a h r e s s t e l l e o d e r S a l o n. Chiffre 640

O b e r k e i l e r, S c h w e i z e r, 30 J a h r e, m i t e i g e n e m S o m m e r a u s t a t u s, s u c h t S t e l l e a l s O b e r k e i l e r o d e r C h e f d e s s e r v i c e, 4 H a u p t s p r a c h e n m ä c h t i g. I a. R e f e r e n z e n. Chiffre 644

O b e r a n t o c h t e r, t ü c h t i g, e n e r g i c h, s p r a c h g e w a n d t, s u c h t S a l o n - o d e r J a h r e s e n g a g e m e n t i n g u t e m H a u s. P r i m a R e f e r e n z e n d e s I n - u n d A u s l a n d e s. Chiffre 516

O b e r a n t o c h t e r, i m S e r v i c e d u r c h a u s b e w a n d e r t, s u c h t E n g a g e m e n t a b M i t t e O k t o b e r, e v e n t. A u s h i l f e s t e l l e f ü r e i n b i s z w e i M o n a t e. Chiffre 601

S a l o n t o c h t e r, g u t p r ä s e n t i e r e n d, t ü c h t i g i m S a l - u n d R e s t a u r a n t s e r v i c e, s u c h t S t e l l e i n e m b e s s e r e n H o t e l - r e s t a u r a n t, e v e n t. J a h r e s s t e l l e. Z e u g n i s s e v o n e r k t. H o t e l s z u D i e n s t e n. Chiffre 650

S a l o n v o l o n t a r, J u n g l i n g, i n t e l l i g e n t, a n s c h t a b e r F a m i l i e, s u c h t E n g a g e m e n t a l s S a l - o d e r R e s t a u r a n t s v o l o n t a r i n e r s t k l a s s i g e m E s t a b l i s s e m e n t. Chiffre 608

Cuisine & Office.

A p p r e n t - c u i s i n i e r, J e u n e h o m m e, S u i s s e f r a n c a i s, ä g e d e 18 J a h r e, f o r t e t r o b a s t e, c h e r c h e p l a c e d e 15 J u n i 1920, p l a c e d' a p p r e n t c u i s i n i e r, d a n s h o t e l o u r e s t a u r a n t d e p r e m i e r o r d r e. A d r e s s e r o f f r e s a v e c c o n d i t i o n s à M o n s i e u r A. B e r n a t, C o m m i s s a i r e d e P o l i c e, M e u s c h e l. (620)

C h e f d e c u i s i n e, 38 a n s, b o n n e s r e f e r e n c e s, c h e r c h e p l a c e, a c c e p t e r t r e m p l e m e n t. Chiffre 610

C h e f d e c u i s i n e, S u i s s e f r a n c a i s, t r è s é c o n o m e, é s t a b l i e r, a y a n t t r a v a i l l é d a n s m a i s o n s p r e m i e r o r d r e, c h e r c h e p l a c e d e s u i t e o u d a t e à c o n v e n i r, C e r t i f i c a t s à d i s p o s i t i o n. Chiffre 611

C h e f d e c u i s i n e, c a p a b l e e t s e r i e u x, a y a n t t r a v a i l l é d a n s d e b o n n e s m a i s o n s e n S u i s s e e t e n F r a n c e (R i v i e r a e n p a r t i c u l i e r) c h e r c h e p l a c e d e C h e f s o i t p o u r l a s a i s o n d' h i v e r o u e s t p o s s i b l e à l' a n n e e; a c t u e l l e m e n t l i b r e, e x c e l l e n t e s r e f e r e n c e s. Chiffre 613

C h e f d e c u i s i n e, a v e c b o n n e s r e f e r e n c e s, c h e r c h e e n g a g e m e n t p o u r d e s u i t e, s a l o n o u p l a c e à l' a n n e e. S' a d r e s s e r à M r. X. S i d l e r, M i t z g a s s e 6, L u c e r n e. (633)

C h e f k o c h i n, t ü c h t i g, s u c h t M i t t e N o v e m b e r S t e l l e i n g u t e m H a u s e. L o h n a n s p r a c h: F r. 140 - 150 p. M. Chiffre 637

K o c h, j u n g e r, t ü c h t i g e r, s u c h t p a s s e n d e S t e l l e. B e v o r z u g t w e l c h e S c h w e i z. E i n t r i t t b a l d m ö g l i c h s t. O f f e r e n a n: S. B a y e r, R e s t a u r a n t, T u r b a t a l. (600)

K o c h,